

Motivgruppe



**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft**

Deutsche Motivsammler-Vereinigung e. V.



**Badisches
Frankenland**

**Rebland, Lebland:
der Taubergrund**

Württembergischer Taubergrund

im Bund Deutscher Philatelisten e. V.



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

LANDWIRTSCHAFT

WEINBAU

FORSTWIRTSCHAFT

Inhaltsverzeichnis :

- 73 Die Motivsammlung
Teil A: Der Motivsammler am Anfang
- 75 Literatur zum Motivgebiet Landwirtschaft
von B. Katerndahl, Waldbröl
- 76 Der Reis
von C. Spengler, Kaarst 1
- 80 Rebland, Lebland: Der Taubergrund
Weinbauggebiete Bad. Frankenland / Württ. Taubergrund
- 85 Tagungsorte der deutschen Weinbaukongresse im Spiegel der Philatelie
von Dr. H. Brückbauer, Neustadt (Weinstraße)
- 89 Markgräfler Land
mit Beiträgen von K. Eltjes, Endingen und H.J. Berger, Kalletal 1
- 94 Der Schwarzwald
von A. Ehret, Neckarbischofsheim

Auflage: 500

NUMMER - 6 - JULI 1977

Die Motivsammlung

A. Der Motivsammler am Anfang

Die Motivsammlung ist ein allseits anerkanntes Gebiet der Philatelie geworden. Immer mehr Sammler fühlen sich heute von dieser Sammelart angesprochen. Dieses wachsende Interesse beruht sicher auf den Tatsachen, daß die Motivsammlung von allem nichtphilatelistischem Beiwerk befreit werden konnte und durch die Zusammenarbeit internationaler und nationaler Verbände eine geglückte Aufteilung in thematische und dokumentarische Motivsammlungen gefunden wurde. So wird den Sammlern heute die Möglichkeit geboten, praktisch alle Gebiete des Wissens, die ihr besonderes Arrangement gefunden haben, unter Ausnutzung des bereits vorhandenen theoretischen Erfahrungsschatzes, in philatelistischer Ordnung darzustellen.

Die Motivphilatelie bietet nicht nur dem historisch interessierten Sammler Möglichkeiten. Besonders reizvoll ist auch die Beschäftigung mit Themen, die in der Motivphilatelie noch nicht oder nur selten bearbeitet wurden.

Wie überall, so sollte man auch bei einer Motivsammlung bereits vor dem Beginn die im Wissen und der persönlichen Finanzkraft liegenden Begrenzungen genau abstecken. So lassen sich bereits von vornherein oft kostspielige Fehler vermeiden und eine gezielte Konzentration auf das Motivthema erreichen.

Der interessierte Sammler soll hier auf die Punkte hingewiesen werden, über die er sich vor dem Aufbau einer Motivsammlung orientieren oder schlüssig werden sollte.

Steht das Thema der Motivsammlung fest, muß der Umfang des bereits erschienenen Sammelgutes erforscht werden. Zum Sammelgut einer Motivsammlung gehören neben den Postwertzeichen jeglicher Art auch alle Poststempel, die das gewählte Motiv führen. Hier dürfen behördliche und private Freistempeler nicht übersehen werden. Ferner hat eine Motivsammlung alle motivbezogenen Ganzsachen, auch privater Art und philatelistisch gut ausgestattete Briefe und Postkarten postalisch echt gelaufen auszuweisen. Ob die Postwertzeichen postfrisch oder gestempelt gesammelt werden, bleibt dem Sammler überlassen. Bei gestempelten Wertzeichen ist jedoch darauf zu achten, daß der Stempel nicht das Motiv unkenntlich gemacht hat. Man wird hier möglichst nur Marken mit einem schwachen, aber trotzdem gut lesbaren Stempelabdruck in die Sammlung aufnehmen. Da es bei diesen Ansprüchen Beschaffungsschwierigkeiten gibt, nehmen viele Motivsammler nur postfrische Marken in ihre Sammlung auf.

Oft wird der Sammler von der Fülle des sich anbietenden Sammelgutes überrascht sein und erkennen, daß er sein Thema eingrenzen, spezialisieren muß, um es auch bei Berücksichtigung der ständig erscheinenden Neuheiten finanziell realisierbar zu halten. Begrenzungen sind möglich auf Erdteile, Länder, Gruppen, Arten, udgl..

Nach so sorgfältiger Festlegung des Themas bleibt zu prüfen, ob das Sammelgebiet thematisch oder dokumentarisch zu bearbeiten ist.

Bei der thematischen Motivsammlung stehen alle postalischen Belege in einem Zusammenhang. Sie beschränken sich ausschließlich auf ein bestimmtes Thema. In thematischen Sammlungen sollen alle postalischen Belege, die zu dem Thema etwas aussagen können, so geordnet sein, daß sie ihr Thema fortlaufend abhandeln und Textinzufügungen nur als Hilfestellung benötigen. Sie sollen historische Zusammenhänge, biologische Gegebenheiten und die für das Themengebiet geltenden Regeln beachten. Der dadurch bedingte Sinnzusammenhang der Belege macht es notwendig, die Markensätze aufzuteilen und nur die zum Motiv gehörenden Marken zu verwenden. Daraus ergibt sich auch, das bildgleiche Marken, Poststempel, Ganzsachen, etc. nur einmal gezeigt werden können. Es ist unerheblich, ob das gleiche Bild auf Marken verschiedener Länder erscheint.

Bei der Definition der dokumentarischen Motivsammlung stoßen wir auf allseits bekannte philatelistische Varianten wie z.B. Druckverschiedenheiten, Farb-

und Zähnungsunterschiede, Zusammendrucke, Abarten, Schwarzdrucke, Ministerblocks, Druckproben, Mustermarken, amtliche FDC und ETB, Stempelvarianten und -unterscheidungen etc. Charakteristisches Merkmal der dokumentarischen Motivsammlung ist, daß sie alle philatelistischen Unterscheidungsmerkmale in chronologischer Folge länder- und gebietsweise erfaßt. Die Markensätze werden komplett übernommen. Auch Diestpost, Eisenbahnmarken, Portomarken, Lagerpost, Stadtpost, etc. sind Bestandteil der Sammlung. Vom Thema her bezieht sich dabei eine dokumentarische Motivsammlung auf gemeinsame Ausgabenanlässe, gleiche Themenkreise, gleiches Bildmotiv.

Jeder thematischen Sammlung ist ein Sammlungsplan voranzustellen. Er ist entsprechend dem tatsächlichen Ablauf des Themas zu gliedern. Hier hat der Sammler zu beweisen, daß er das Thema beherrscht. Fehlende philatelistische Belege durch eine ungenaue Gliederung zu kaschieren, würde sich nur zum Nachteil des Sammlers auswirken. Bei dokumentarischen Sammlungen soll die Gliederung die Systematik der Bearbeitung des Themas und den Umfang der Sammlung erkennbar machen. Mit der Angabe der benutzten Fachliteratur sollte jeder Sammelplan abgeschlossen werden.

Wenn auf die Fachliteratur hier erst zum Schluß aufmerksam gemacht wird, hat dies mit der Wertigkeit dieses für jeden Sammler unentbehrlichen Helfers nichts zu tun.

Trotz notwendiger Regeln, die für jede Bewertung vorhanden sein müssen, verbleibt dem Motivsammler noch ein großer Spielraum zur individuellen Gestaltung seiner Sammlung. Sie ermöglicht es ihm, moderne, seinen Lebensraum ausfüllende Themen philatelistisch darzustellen oder sich mit seinem Hobby durch Aufbau einer darauf bezogenen Motivsammlung noch nachhaltiger zu identifizieren. Es kommt sicher nicht von ungefähr, daß die Motiv-Exponate ihren Anteil am Volumen der Briefmarkenausstellungen ständig vergrößern.

SAMMLER helfen SAMMLER

Fische. Suche, kaufe und tausche amtlich gelaufene Ganzsachen mit Sonderstempel, Werbestempel, Freistempel, Stempelbesonderheiten und Abarten.

Siegfried Maubach, Yorckstr.3, 2850 Bremerhaven-G.

Sonderheft "Bier und Philatelie"

Das Heft kann angefordert werden und steht allen interessierten Sammlern zur Verfügung. Ein weiteres Heft ist vorgesehen, da nicht alles aufgenommen werden konnte. Im zweiten Teil, ca. Anfang 1978, befindet sich auch eine Aufstellung der schon mit Nummern versehenen philatelistischen Belege. Außerdem werden Hinweise gegeben für Titel, Aufbau und Literatur einer Motivsammlung zum Thema Bier. Weitere Beiträge werden jederzeit angenommen.

Erfolge unserer Mitglieder auf nationalen Ausstellungen

1. Herr Krahe aus Bad Oeynhausen konnte auf der "Lengerich 77" im Rang III eine Vermeilmedaille gewinnen. Die Arbeit zum Aufbau der Sammlung "Von der Tabakpflanze zum Blauen Dunst" wurde damit belohnt. Herr Krahe wird in den nächsten Ausgaben dieses Heftes etwas zum Thema "Tabak" berichten. Von hier aus herzlichen Glückwunsch!

2. Frau Gräfin v. Normann aus Waldshut konnte auf der Briefmarkenausstellung anlässlich der Bundesgartenschau in Stuttgart "Flora und Fauna" eine Silbermedaille gewinnen. Zu diesem großartigen Erfolg ebenfalls herzlichen Glückwunsch!

Landwirtschaft



Die iba'77, die größte internationale Fachausstellung dieser Art, wurde vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks veranstaltet und fand vom 7.-15. Mai in München statt.

Auf dieser Ausstellung gab sich die ganze Bäckerwelt ein Stelldichein, Hersteller, Zuliefer und Wissenschaftler aus allen europäischen Ländern. Zu dieser Messe erschien beim Postamt 2 in München ein Sonderstempel. Der Stempel zeigt das Emblem der Messe sowie die Schrift "Weltmarkt für modernes Backen/10. Internationale/Bäckerei-Fachausstellung/7.-15. Mai 1977".

Aus Anlaß der Sonderausstellung "Historisches Brot" im Europäischen Brotmuseum in Mollenfelde gab die Deutsche Bundespost einen Sonderstempel heraus. Abgebildet ist ein Brezel (oben).

In der Ausstellung in Mollenfelde bei Friedland sind Brezel-Gebäcke aus verschiedenen Jahrhunderten zu bewundern. Große Anziehung üben auch historische Brote von der Steinzeit bis zum Mittelalter aus.

Weitere Informationen stehen im "sammler-dienst".

Die beiden Sonderstempel sind auch über die Vorratsliste zu beziehen.

Literatur zum Motivgebiet "Landwirtschaft"

von B. Katerndahl, Waldbröl

Wember	Rund um den Bauernhof	DBZ 7/57	325
Höhn	20 J. Bodenreform (DDR)	SE 17/65	394
--	Vom schlanken Halme wippt die Ähre (Arg)	DBZ 15/57	699
Höhn	Landwirtschaftliche Produkte	SE 7/62	
Schäfer	Landbewässerung auf Briefmarken dargestellt	DBZ 11/63	1039
Wallisch	Vom Saen und Ernten	SE 10/48	147
Winkelmann	UdSSR ehrt Agronomen	SE 20/50	324
Lohoff	Die Landwirtschaft liegt an der Spitze (Deutsche Markengestaltung)	SE 5/51	70
--	Junkerland in Bauernhand	SE 18/55	281
--	Sondermarke AGRA 67 DDR	SE 12/67	277
Schäfer	Bauernregeln auf Briefmarken gedeutet	DBZ 8/67	1497
--	Hirse zum Erntedank (Afr. Briefmarke)	Ratgeber für Haus	und Familie 10/1968
--	5. Welt-Getreide- und Brotkongreß in der DDR	SE 10/70	227
		SE 11/70	253
		DBZ 15/70	2802
		DBZ 13/70	2488
		SE 17/70	407

Grünert

Römische Mähmaschine

Raven	Die Landwirtschaft in der Philatelie	IBJ 23/1925 360
Ertel	Die Bodenreformausgabe Provinz Sachsen 1945/1946	
--	Marken werben für die Aktion AGRICULTURE	SE 10/75 220
Lange	Die Sondermarke "Internationale Grüne Woche" Berlin	Tribüne (DDR) 8/75
John	Neuseeland: alte landwirtschaftliche Fahrzeuge	SD 2/76 72
v.Normann	Unser täglich Brot gib uns heute	DBZ 6/77 803
		SD 20/71 1364
		SD 21/71 1431
Baltus	Unser täglich Brot	DBZ 13/66 2103
		14/66 2220
		DBZ 15/66 2374
--	Postalische Leckerbissen: Frühgemüse auf Briefmarken	
Prassuhn	Der Mohn, Ackerunkraut und Heilpflanze	Der Garten 5/64
Winkelmann	Der Kartoffel ein längst verdientes Denkmal gesetzt	SD 25/65 1458
--	Früchte aus Feld und Wald	DBZ 23/67 4231
		MS 41/71 16

Der Reis

von C. Spengler, Kaarst. 1

Die Reispflanze (*Oryza sativa*) wird in den tropischen Gebieten Asiens, daneben aber auch in den Subtropen Amerikas und Asiens kultiviert. Teilweise schiebt sich das Anbauggebiet sogar in gemäßigte Klimazonen vor, wie der Reisanbau auf der Balkanhalbinsel, in Oberitalien, Südfrankreich und Spanien beweist. Die Höhengrenze des Reisanbaus liegt bei 1200 - 1600 m, kann aber beim Bergreis bis auf 2000 m ansteigen. Die Kultur der Reispflanze erfolgt als Sumpfreis oder Bergreis. Letzterer bringt geringere Erträge als der Sumpfreis und ist auf Indonesien, die Philippinen, China und Brasilien beschränkt; sein Anbau erfolgt in der Regel auf Terrassen (Abb.).



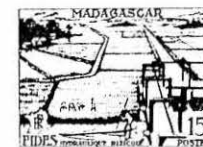
Terrassenfelder

auf Ausgaben der Philippinen, Ceylon (heute Sri Lanka) und China (VR)

Der Anbau von Sumpfreis ist nur in solchen Gebieten möglich, die hohe Niederschläge aufweisen oder für eine künstliche Bewässerung geeignet sind. In den Tropen können zwei Ernten eingebracht werden: vom Herbst bis Frühjahr und vom Frühjahr bis Herbst. Es gibt jedoch schon besondere Reissorten, die nur 3 Monate bis zur Reife benötigen. Der Reisanbau ist typisch für Gebiete mit Monsunklima, also jene ausgedehnten Zonen Indiens, Indochinas und Indonesiens, wo lange Regenzeiten im Wechsel mit Trockenperioden stehen. Als Hauptanbauländer können China, Indien, Pakistan und Japan angesehen werden. Der mittlere Hekta-Ertrag liegt beim Reis 5-10 mal höher als beim Weizen, weshalb er auch noch die Ärmsten in den überbevölkerten Gebieten Asiens ernähren kann, falls keine Mißernten erfolgen.

Die Reisfelder (Abb.) sind von Dämmen umgebene Felder, die leicht abfallen; die müssen gut durchgearbeitet werden, da der Boden bis zu einem gewissen Grade undurchlässig sein soll. Dieses Auflockern erfolgt durch Pflügen, das auf einer

Vielzahl von Marken dargestellt wird (Abb.). Wo kein fließendes Wasser zur Verfügung steht, wird wöchentlich in einem bestimmten Tournus Wasser in die Felder eingelassen. Wir sprechen in diesem Falle von geschlossenen Reisfeldern. Wo hingegen fließendes Wasser vorhanden ist, wird dieses durch die Felder geleitet und man spricht dann von offenen Reisfeldern.



Reisfelder auf Briefmarken von Fidschi, Swaziland und Madagaskar



Pflügen der Reiskulturen dargestellt auf Briefmarken, u.a. Vietnam, Burma und Malaysia



Setzen der Jungpflanzen auf Briefmarken von Nepal und Niger, Gambia und China.

Früher wurde die Aussaat derart vorgenommen, daß die Samen in ungefähr 20 cm tiefes Wasser kommen. Sobald sie gekeimt haben, wird das Wasser abgelassen, damit möglichst wenig Unkräuter wachsen können, dann wieder zugeleitet bis zur erneuten Trockenlegung in der Reifenperiode, wenn sich die dicken Fruchtstände unter der Last nach unten neigen. Reisähren erden vielfach philatelistisch dargestellt (Abb.). Heute zieht man es vor, den Reis zuerst in besonderen Saatbeeten keimen zu lassen und dann die Pflänzchen auf die Reisfelder umzusetzen (Abb.).

Die Reisernte, die wiederum auf vielen Marken dargestellt wird, kann manuell (Abb.) sowie mit Hilfe von Erntemaschinen (Abb.) vorgenommen werden.



Darstellung von Reisähren auf Briefmarken und Stempel.



Stempelbild mit Reisähren auf einem japanischen Ersttagsbrief zum Weltreisjahr 1966.

Nach der Ernte wird das Korn aus den Rispen entfernt und dann geschält. Wird nach dem Aussondern der Spelzen auch noch das um das Reiskorn liegende Silberhäutchen entfernt, spricht man von poliertem Reis.

Das Reiskorn besteht aus 83% Stärke und 8% Protein; Mineralsalze und Vitamine gehen bei der industriellen Verarbeitung weitestgehend verloren. Letzterer Umstand kann bei einseitiger Ernährung mit Reis zu Mangelercheinungen (Beriberi-Krankheit) führen.



Maschinelle Reisernte (auf Marken von Kolumbien und Britisch Guayana) sowie Handernte auf Marken von Laos, Philippinen, China, Sierra Leone, Ceylon und Pakistan.

In den europäischen Ländern besteht diese Gefahr jedoch nicht, da wir über andere vitaminhaltige Nahrungsmittel verfügen und der Reis nur einen geringen Prozentsatz der täglichen Kost ausmacht. Die Stärke wird bereits im Mund durch den Speichel in Zucker umgewandelt; der Reis bleibt nur 2 Stunden im Magen und wird 100%ig abgebaut. Aus diesem Grunde stellt er zusammen mit Eiweißen und pflanzlicher Vitaminkost eine Vollnahrung dar, die sich sehr gut für Kranke und Gesunde eignet. In vielen Diätvorschriften ist deshalb Reis enthalten.

Erfolge unserer Mitglieder auf internationalen Ausstellungen

Auf der internationalen Briefmarkenausstellung "AMPHILEX 77" in Amsterdam konnte unser holländisches Mitglied, Herr A. Smit, für seine Sammlung "Die Welt des Brotes" nicht nur Silber gewinnen, sondern zusätzlich einen Ehrenpreis. Auch hierzu die herzlichsten Glückwünsche!



VR China, 9.4.77

4 Werte Aufbau von Ländereien im ganzen Land. je 8 Fen: Parteikomitee verteilt Pläne, Landarbeiter lesen Wandzeitung, Anlage neuer Reisfelder, Planierung neuer Felder

Weinbau

Rebland, Lebland: der Taubergrund

Entwicklung und Stand: Weinbau im Main-Tauber-Kreis

Im Main-Tauber-Kreis, der die Weinbaugebiete Badisches Frankenland und Württembergischer Taubergrund mit Seitentälern, d.h. die früheren Landkreise Tauberbischofsheim und Mergentheim, umfaßt, ist der Weinbau sehr alt.

Wie in allen anderen Weinbaugebieten des Landes hatte er seine größte Ausdehnung vor dem dreißigjährigen Kriege. Gesicherte Zahlen liegen für diese Zeit nicht vor. Es werden jedoch ca. 8000 ha Rebflächen genannt. Auch im letzten Jahrhundert hatte der Weinbau sowohl im Badischen Frankenland als auch im Württembergischen Taubergrund noch eine beachtliche Ausdehnung.

Für das Badische Frankenland wird die Rebfläche um 1877 mit 3460 ha angegeben. Bis zu den Jahren 1928 schrumpfte die Rebfläche auf 400 ha zusammen und kurz nach dem zweiten Weltkrieg erreichte sie mit 196 ha ihren tiefsten Stand. Ähnlich verlief die Entwicklung auch im Württembergischen Taubergrund. Im Durchschnitt der Jahre 1828-37 belief sich die Rebfläche in diesem Weinbaugebiet auf 2300 ha, ging dann vor allem um die Jahrhundertwende stark zurück und war 1952 auf 335 ha zusammengeschrumpft.



Die Ursachen für den starken Rückgang der Rebflächen sind ausschließlich in schlechten Weinerträgen zu suchen. Anfang dieses Jahrhunderts lagen die Durchschnittserträge bei sechs bis acht hl pro ha, 1928-37 kam man auf etwa 16-18 hl pro ha. Die niedrigen, vor allem jahrgangsbedingt stark schwankenden Erträge waren bis zum ersten Weltkrieg die Folge von Frostschäden und von Schäden durch die Peronospora, mit der man zunächst nicht fertig wurde. Die P.-Bekämpfung ist gelöst. Eine Verhütung von Winterfrostschäden ist nicht möglich, es sei denn, durch ein in mühsamer Handarbeit durchgeführtes Bedecken der Rute mit Erde. Die Spätfrostbekämpfung hat auch heute ihre Tücken und Probleme.

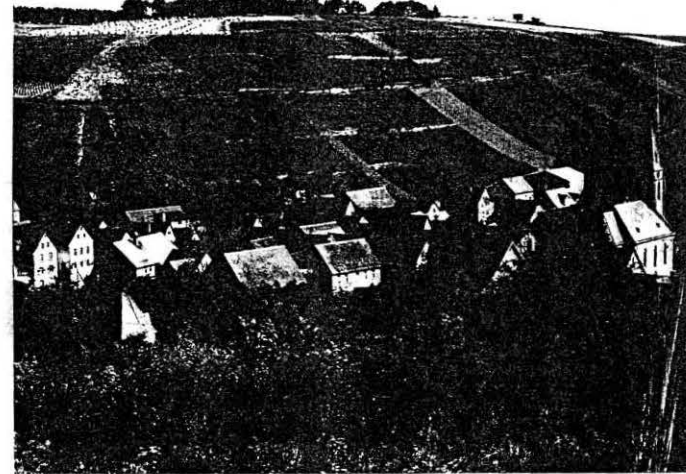
Seit 1950 ist auch im Main-Tauber-Kreis energisch mit dem planmäßigen Rebenaufbau, der Neuordnung der Rebflächen und dem Ausbau der genossenschaftlichen Kellereien begonnen worden. Die ertragsfähige Rebfläche, die sich 1952 im heutigen Tauberkreis auf 531 ha belief, hat sich bis 1974 auf insgesamt 619 ha erhöht, wovon 154 ha auf das Gebiet Mergentheim und 465 ha auf das Badische Frankenland anteilig entfallen. Seit dem 2. Weltkrieg hat sich also die ertragsfähige Rebfläche im Badischen Frankenland mehr als verdoppelt, während sie im Württembergischen Taubergrund etwas zurückgegangen ist.

Reise durch das Taubertal

Wenn in früheren Jahrhunderten für die Mönche des Zisterzienserklosters Bronnbach an der Tauber der Tag zu Ende ging, hatte ein jeder ganze vier Liter Wein konsumiert. So ist es schwarz auf weiß im Rechnungsbuch des Klosters nachzulesen. Dem Reisenden, der das liebliche Taubertal zwischen Wertheim am Main und Rothenburg ob der Tauber durchfährt, fällt es nicht schwer, das zu glauben. Denn auf Schritt und Tritt ist diese traditionsreiche, üppige Weinlandschaft eine einzige Versuchung.

Wer einmal aus dem bauchigen Bocksbeutel trank, der wird sein Viertele in gemütlichen, stets vollen Weinstuben immer wieder bestellen. Schwer ist's nur, auszuwählen zwischen den siebzig verschiedenen, spritzigen bis kräftigen, feurigen bis wuchtigen Qualitätsweinen.

Am besten bummeln Genießer kreuz und quer durch das 120 Kilometer lange Tal der Tauber mit seinen sonnenbeschienenen, zahllosen Weinbergen und halten überall einmal an in den reizenden Weinorten: in Reicholzheim und Röttingen, Markelsheim und Marbach, Laudenbach und Lauda - um nur einige Namen zu nennen.



Beckstein - im Seitental der Tauber gelegen



Werbestempel
6996 Markelsheim
bedeutender Weinort/
des Taubertales
(heute nicht mehr
im Gebrauch)

Da ist im Norden des Taubertals am Zusammenfluß von Main und Tauber die 1000 J. alte Grafenstadt Wertheim. Beim Pundgang durch die enge, mittelalterliche Altstadt fällt der Blick auf den Turm des Renaissance-Rathauses, der ein Kuriosum enthält: zwei um die gleiche Spindel gelegte Wendeltreppen.

Oder: Da liegt im Nordwesten des Taubertals umgeben von Wäldern das Berostädtchen Kilsheim, das während der Bauernkriege stark zerstört wurde, dessen Besonderheiten aber erhalten blieben: Brunnen in ungewöhnlicher Vielzahl, der Marktbrunnen aus dem Jahre 1573 etwa oder der dreischalige Labellenbrunnen.

Wem der Wein fast bis ins Gast-Bett wachsen soll, nimmt Quartier in dem kleinen verwinkelten Beckstein, das zum "Schönsten Dorf im Land" ic " prämiert wurde. Kurz vor der Jahrhundertwende entstand in diesem typisch fränkischen Winzerort die dritte badische Winzergenossenschaft. Nicht nur weißer "Becksteiner" wird hier angebaut - Müller-Thundau, Puländer bis Kerner -, sondern auch der leichte Rotweiser.

WINZERGENOSSENSCHAFT BECKSTEIN eGMBH

75 JAHRE



Viele werden den Namen Beckstein nur als Ort eines guten Weines kennen, wo dieser Weinort aber liegt, ist weniger bekannt. Westlich der Hauptverkehrsstraße, die Bad Mergentheim mit Wertheim verbindet, liegt versteckt in Weinbergshügeln eingebettet das Weindorf Beckstein. Im gesamten Badischen Frankenland dürfte es keine Gemeinde geben, die dem Weinbau über Jahrhunderte so treu geblieben ist wie gerade die Gemeinde Beckstein. Die Zähigkeit wurde belohnt, indem der Weinbau und der Wein Becksteins in den letzten Jahrzehnten zu einem Ruf gelangte, der weit über die Grenzen des regionalen Bezirks hinausgeht. Die Überwindung der vielen Schwierigkeiten, die nicht nur klimatischer Natur waren, verdient höchste Anerkennung.



Wein!

Unterzeichnete Genossenschaft empfiehlt ihre reinen Weine:
1896: per hl. von Mt. 30 an. (179)

1895 (Weißw. per hl. zu Mt. 70, 75 u. 85.
(Rotwein per hl. zu Mt. 80, 85 u. 100.
Fässer werden leihweise bei Abnahme von 25
Liter an dazugegeben. Transport bis zur Bahn-
station Königshofen a. d. Tbr. geschieht auf
Rechnung des Vereines. Zahlungsfrist 3
Monate. Proben gratis, unfrankiert zu Diensten.

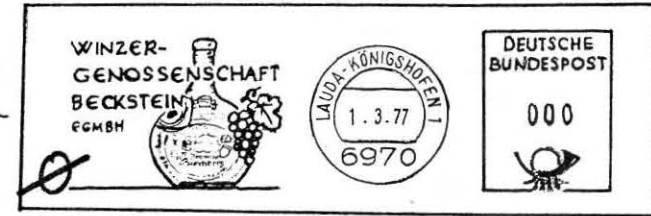
Winzerverein Beckstein.

E. G. m. u. Haftpflicht.
Beckstein, Post Königshofen a. d. Tauber.



Wie im gesamten badischen Frankenland wird der Weinbau in Beckstein zumeist auf steilen Muschelkalkböden betrieben. Das im badischen Frankenland, besonders in der Gegend um Beckstein herum herrschende geradezu kontinentale Klima bringt Weine hervor, insbesondere von speziellen Sorten, wie sie in ihrer Frucht und Eleganz in keinem anderen deutschen Weinbaugebiet erreicht werden können. Es dürfte dies in erster Linie auf die extremen Witterungsverhältnisse des Kleinklimas und vor allen Dingen auch auf den Boden zurückzuführen sein.

Es war die Winzergenossenschaft Beckstein, die als erste Winzergenossenschaft im unterbadischen Weinbaugebiet dazu überging, in großem Ausmaße Auslesen, Beerenauslesen, ja sogar Trockenbeerenauslesen zu produzieren. Man ging dabei einen völlig neuen Weg, und zwar dergestalt, daß man die Winzer nach genauer Unterweisung, wie dies zu geschehen hätte, aufforderte, bei Auslesen die vollreifen Beeren, bei Beeren- und Trockenbeerenauslesen die eingeschrumpften und trockenen Beeren auszulesen, in ein besonders kleines Gefäß zu sammeln und abends dann mit dem allgemeinen gelesenen Traubengut bei der Winzergenossenschaft abzuliefern.



Insgesamt sind heute der Genossenschaft Beckstein fünf Gemeinden mit einer Fläche von ca. 130 ha angeschlossen. Da der planmäßige Rebenaufbau in diesen Gemeinden noch nicht abgeschlossen ist, kann damit gerechnet werden, daß zu diesen 130 ha noch etwa 70 ha neu aufgebaut werden, so daß in Zukunft etwa 200 ha Ertragsfläche in der Winzergenossenschaft Beckstein erfaßt sind.

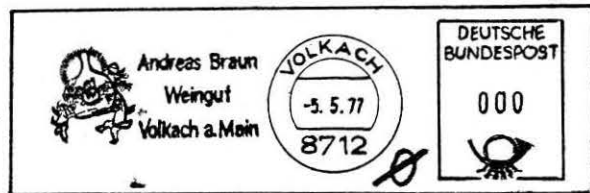
Das Taubertal und die Sache mit dem Bocksbeutel

Obwohl das heutige Taubertal eine geschlossene Landschaft ist, liegt beim Wein ein ziemliches Durcheinander vor. Das hat politische Gründe. Hierbei ist das Gebiet des ehemaligen Landkreises Tauberbischofsheim zum Badischen Weinbauverband gehörend während der Weinbau im ehemaligen württembergischen Bezirk Mergentheim zum Württemberger Weinbauverband gehört. Eine Unterscheidung liegt auch in der Bezeichnung der Genossenschaften, in dem ehemals badischen Gebiet sind es Winzergenossenschaften, im württembergischen Gebiet Weingärtnergenossenschaften. Darüberhinaus gehört Baden als einziges deutsches Weinbaugebiet zur Weinbauzone B, die übrigen deutschen Weinbaugebiete zur Zone A. In der Zone B werden höhere Mostgewichte verlangt.

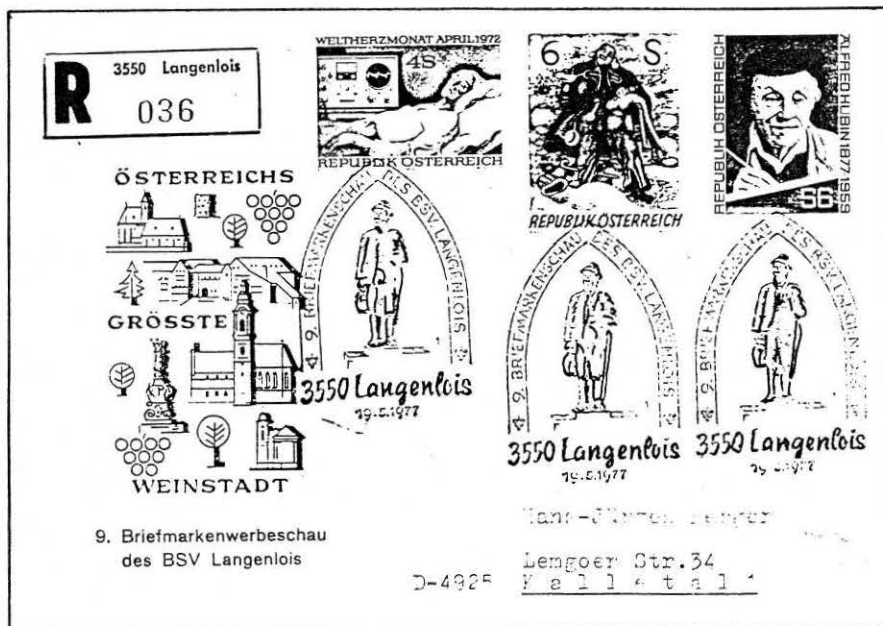


Doch nun zu dem Gerangel um die alte Landknechtsflasche am Hüftgurt der "Bugs" (Hose), den Bocksbeutel. Wie verhält es sich mit den Bocksbeutelrecht? Der sog. Taubergau (ca. 800 n.Chr.) war einst urfränkisches Gebiet. Dies wird am besten durch den Dialekt deutlich. Man spricht ein Tauber-Fränkisch.

1728 wurde der 'Boxbeutel' kraft einer Urkunde durch den Würzburger Stadtrat für Franken privilegiert. Diese Maßnahme kam der Grundsteinlegung für das Bocksbeutelprivileg gleich. Gestützt auf diese Urkunde, hat nun der Bocksbeutel über die verschiedenen fränkischen Territorien in Form von Gewohnheitsrechten den Einzug in Weindörfer des Taubertals gehalten und sich dort etabliert. Endgültige Grenzlinien wurden durch die napoleonische Flurbereinigung südwestdeutscher Staaten geschaffen. Der Taubergrund wurde durch den Rheinischen Bund in die drei Staaten Baden, Bayern und Württemberg zerstückelt. In diese



Länderteilung ist auch unverrückbar das Nutzrecht des Bocksbeutels eingeschlossen. Unweit von Bad Mergentheim, Richtung Königshofen, verläuft die so gewichtige Trennungslinie zwischen Baden und Württemberg. Durch den Einfluß des Fürstentums Würzburg und die vererbten Rechte aus der Schenkung eines kleinen Territoriums des Taubertals von Fürst Leiningen an das Großherzogtum Baden sicherten sich eine Reihe von Weindörfern das Privileg des Bocksbeutels. Heute, wo der Tauberwein zu einer beglückenden Weinspezialität geworden ist und der Bocksbeutel "Qualität" symbolisiert (Tafelwein darf heute nicht im Bocksbeutel abgefüllt werden), sehen die württembergischen Winzer neidvoll auf die verschiedenen Bocksbeutelgemeinden. Die Kommission in Würzburg hält Wache, damit diese Weinflasche ihre historische Bedeutung durch illegalen Gebrauch nicht verliert.



Abstempelung des Sonderpostamtes während den Langenloiser Festtag am 19. - 22. Mai 1977. "9. Briefmarkenschau des BSV Langenlois".

Tagungsorte der deutschen Weinbaukongresse im Spiegel der Philatelie

von Dr. H. Brückbauer

Die Weinbaukongresse haben eine sehr lange Tradition. Das sagt die Zahl 49, der 10. Nachkriegskongress, der 1975 in Stuttgart in Fortsetzung der früheren zentralen Veranstaltungen des alten deutschen Weinbauverbandes stattgefunden hat. Sie spiegeln ein Stück Geschichte des deutschen Weinbaues wieder.

Der erste, 1874 in Trier stattgefundene "Kongress deutscher Wein- und Obstproduzenten", auf dem am 30. September der "Deutsche Weinbauverein" gegründet wurde, sowie die folgenden, waren noch Kongresse im eigentlichen engeren Sinne des Wortes. Mit fortschreitender Entwicklung der Technik und der Mechanisierung kamen in den späteren Jahren immer umfangreichere Lehr- und Industrieschauen, die sog. "INTERVITIS" dazu, ohne die heute ein Weinbaukongress nicht mehr denkbar wäre. Sie stehen im Mittelpunkt des Interesses der Besucher und bilden den Hauptanziehungspunkt der deutschen Winzerschaft.

Fanden die Weinbaukongresse früher fast alljährlich statt, so werden sie seit 1954 nur noch alle drei Jahre abgehalten. Ursprünglich wechselte die Kongressstadt und das Weinbaugebiet, so wurde 1972 beschlossen, die Kongresse in Zukunft nur noch auf dem Killesberg in Stuttgart abzuhalten.

Von den 49 deutschen Weinbaukongressen sind, soweit dem Verfasser bekannt ist, insgesamt 13 Kongresse durch Sonderstempel philatelistisch belegt. Es sind dies der 31., 35., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., und der 49. Kongress.

Anlässlich des 39. deutschen Weinbaukongresses, der zugleich "Internationaler Weinbaukongress" war, und vom 21. bis 30. August 1939 in Bad Kreuznach stattfand, wurde vom 20. Mai bis 19. August 1939 in den Städten Koblenz und Trier auch ein Serienstempel verwendet.

Die gemeinsam mit dem Kongress abgehaltene Weinbauausstellung "INTERVITIS" ist seit dem 45. Kongress 1965 in Mainz durch einen Stempel belegt.

Anmerkung: Für eine Mitteilung evtl. fehlender Belege wäre der Verfasser dankbar. Genaue Anschrift im Informationsheft.



31. Kongress Heilbronn 1924
Bandstempel
Deutscher Weinbau-Kongress
Heilbronn 6. - 10. Sept. 1924
Stadtbild in Rahmen



35. Kongress Offenburg 1929
Maschinenstempel
35. Deutscher Weinbau-Kongress
24. - 28. August 1929, Offenburg i.B.
Ausstellung - Deutscher Weinbau
ohne Bild



39. Kongress Bad Kreuznach 1939

1. Sonderstempel (Hand)
Bad Kreuznach
Internationaler Weinbaukongress
21. - 30. August 1939
Trauben mit Blättern, Weinglas



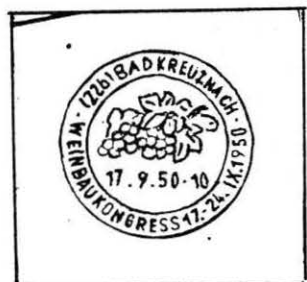
2. Serienstempel
Internationaler Weinbaukongress
Bad Kreuznach 21. - 30. August 1939
zwei Trauben in Rahmen
Verwendung: 20.5. - 19.8.39
in Koblenz und Trier



b. Maschinenstempel
Deutscher Weinbaukongress
24. August - 1. September Würzburg
Winzer mit Logel, Dom in Rahmen

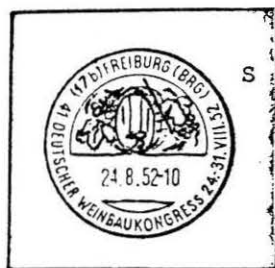


2. Serienstempel
Internationaler Weinbau-Kongress
Bad Kreuznach 21. - 30. August 1939
zwei Trauben in Rahmen
Verwendung in Trier 20.5.-19.8.39



40. Kongress Bad Kreuznach 1950

Sonderstempel (Hand)
22b Bad Kreuznach
Weinbau Kongress 17. - 24. IX. 1950
Traube mit Blättern



41. Kongress Freiburg 1952

Sonderstempel (Hand)
17b Freiburg BRG
41. Deutscher Weinbaukongress
24. - 31. VIII. 52
Weinfaß, Rebblätter, Trauben, Hacke



44. Kongress Bad Dürkheim 1960

Sonderstempel (Hand)
22b Bad Dürkheim
Industrie- und Lehrschau
20. - 28. August
44. Deutscher Weinbaukongress
Winzer mit Traube (Emblem)



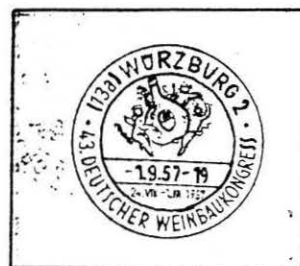
45. Kongress Mainz 1963

a. Sonderstempel (Hand)
65 Mainz
45. Deutscher Weinbaukongress
24.8. - 1.9.63 in Mainz
Winzer mit Traube (Emblem)



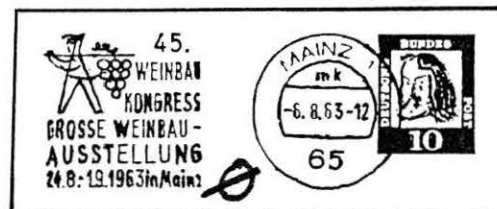
42. Kongress Heilbronn 1954

Sonderstempel (Hand)
14a Heilbronn (Neckar)
28.8. - 5.9.1954
42. Deutscher Weinbaukongress
Traube mit Blatt, Burg über Weinbergen



43. Kongress Würzburg 1957

a. Sonderstempel (Hand)
13a Würzburg 2
43. Deutscher Weinbaukongress
24. VIII. - 1. IX. 1957
Putten mit Bocksbeutel



b. Maschinenstempel
45. Weinbau Kongress
Grosse Weinbau-Ausstellung
24.8. - 1.9.1963 in Mainz
Winzer mit Traube (Emblem)



46. Kongress Stuttgart 1966

a. Sonderstempel (Hand)
7 Stuttgart
46. Deutscher Weinbaukongress
Deutsche Weinbauausstellung
Winzer mit Traube (Emblem)



b. Maschinenstempel
Deutsche Weinbauausstellung
Stuttgart-Killesberg
3. - 11.9.1966

Text in Rahmen, kein Bild



47. Kongress Offenburg 1969

a. Sonderstempel (Hand)
76 Offenburg 1
INTERVITIS 69, 30.8. bis 7.9.1969
Internationale Weinbauausstellung
47. Deutscher Weinbaukongress

Winzer mit Traube (Emblem)



b. Maschinenstempel
INTERVITIS 69
47. Deutscher Weinbaukongress
Offenburg 30.8. - 7.9.69

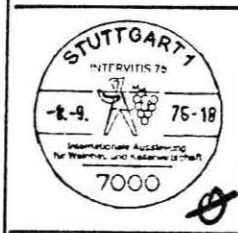
Winzer mit Traube (Emblem)



48. Kongress Stuttgart 1972

a. Sonderstempel (Hand)
7 Stuttgart 1
INTERVITIS 72
Internationale Weinbau-Ausstellung
48. Deutscher Weinbaukongress

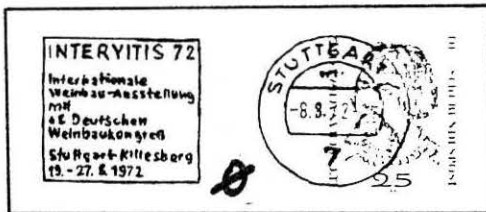
Winzer mit Traube (Emblem)



49. Kongress Stuttgart 1975

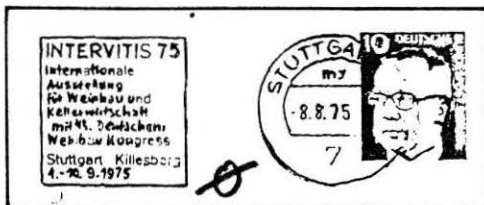
a. Sonderstempel (Hand)
7000 Stuttgart 1
INTERVITIS 75
Internationale Ausstellung für Weinbau
und Kellerwirtschaft

Winzer mit Traube (Emblem)



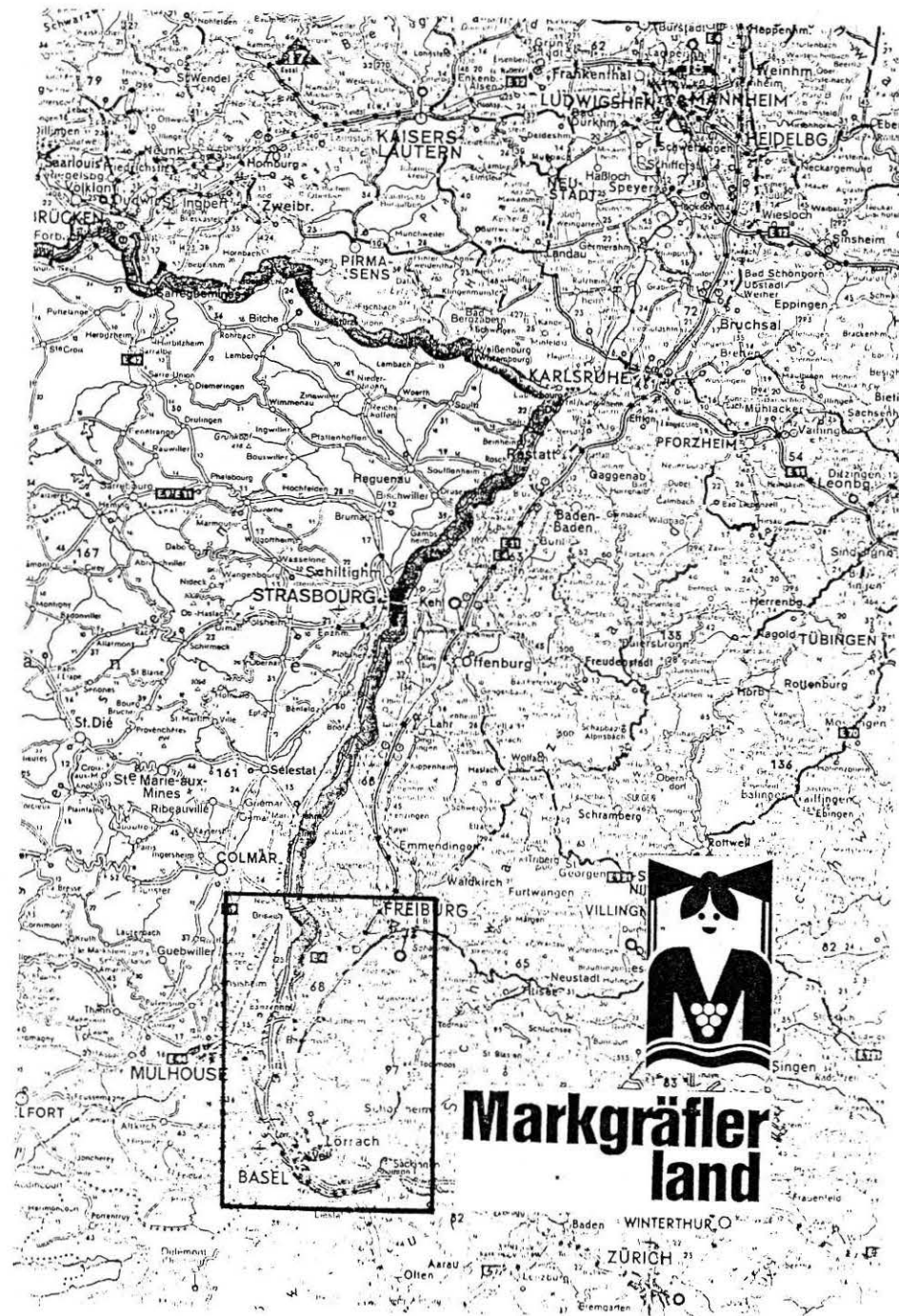
b. Maschinenstempel
INTERVITIS 72
Internationale Weinbau-Ausstellung
mit 48. Deutschem Weinbaukongress
Stuttgart-Killesberg
19.-27.8.72

Text in Rahmen, ohne Bild



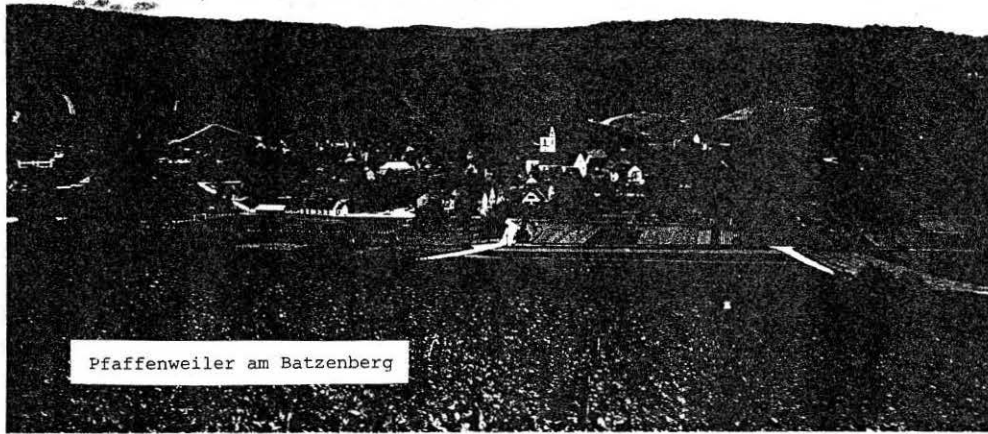
b. Maschinenstempel
INTERVITIS 75
Internationale Ausstellung für
Weinbau und Kellerwirtschaft
mit 49. Deutschem Weinbau-Kongress,
Stuttgart-Killesberg
4.-10.9.75

Text in Rahmen, ohne Bild

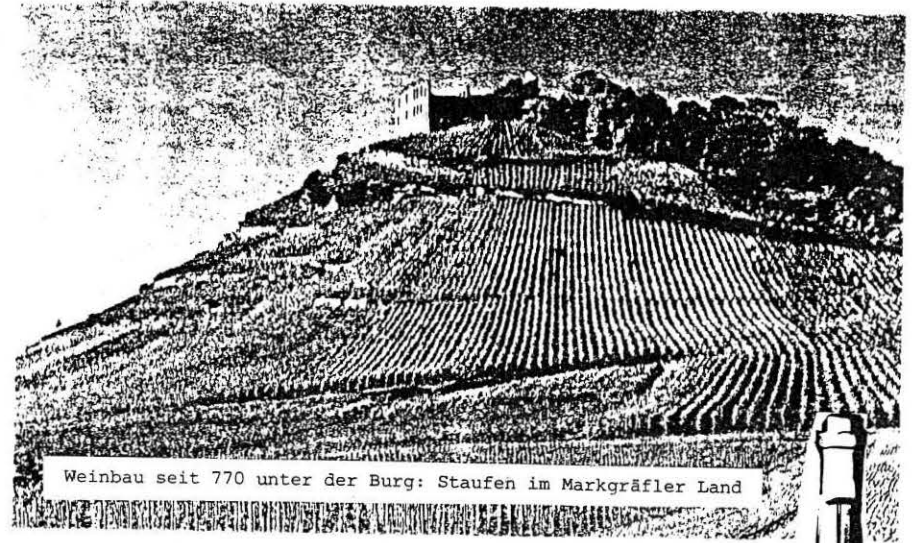


Wein, Wald, Thermen: Das Markgräflerland

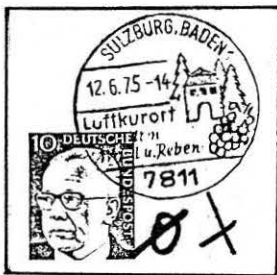
Obst- und Rebkulturen, reizvolle Täler und zwei Gipfel wechseln sich im Markgräfler Land ab. Da ist die Fauststadt Staufen ein ebenso beliebtes Ziel wie der Hochblauen (1165 m) und der Belchen (1414 m), da bieten Hexen- und Münstertal idyllische Ausflüge. Wichtiges Wort in dieser Region sprechen natürlich die drei Heilbäder: Badenweiler mit seiner römischen Tradition nennt sich stolz "ein Stück Italien auf deutschem Grund", Bad Krozingen hat sich zum größten Herzheilbad Württembergs entwickelt und Bad Bellingen als jüngstes Rheumaheilbad der Bundesrepublik einen guten Namen gemacht. Zentrum des Markgräfler Landes ist Müllheim in Baden, eine Stadt zwischen Wald und Reben. Der abgedruckte Maschinenstempel hat ebenfalls diese Inschrift dazu den Text "Mittelpunkt des Markgräfler Landes". Dieser Stempel ist heute in Müllheim leider nicht mehr zu erhalten.



Pfaffenweiler am Batzenberg



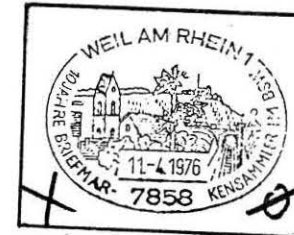
Weinbau seit 770 unter der Burg: Staufen im Markgräfler Land



Weitere interessante Orte sind Sulzburg, Laufen und Ballrechten-Dottingen. Der kleine Weinort Laufen, der sich seinen ländlichen Charakter bis heute bewußt bewahrt hat, liegt in sonnige Rebhänge eingebettet an der Badischen Weinstraße. Bereits 820 im St.Gallener Urkundenbuch erwähnt, hat sich Laufen dank seiner Bodenverhältnisse und guten Lage zu einer der bedeutendsten Weinbaugemeinden des Markgräflerlandes entwickelt. An den sonnigen Süd- und Westhängen der Schwarzwaldberge, die ihn vor rauen Ostwinden schützen, gedeihen seit altersher die milden, lieblichen, aber auch süßigen und besonders bekömmlichen GUTEDEL-Weine. Durch fachmännische Hände werden sie in den Kellern der Winzergenossenschaften und Selbstmarker sorgsam gepflegt.



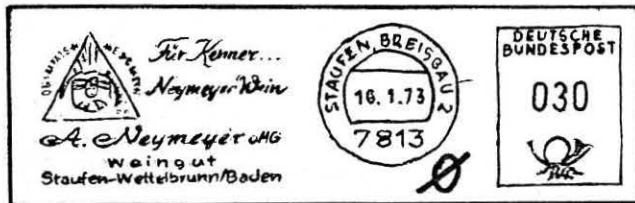
Die reifen Reben sind ein froher Anblick nicht nur für alle Markgräfler



anderes Wappen



Nach dem/Tagewerk/dir eines merk/Wolfenweiler Batzenberg



Qualitäts- und Messwein/Für Kenner - Neymeyer Wein
A. Neymeyer oHG/Weingut/Staufen-Wettelbrunn-Baden



Seit 1844/Zähringer/Weingut u. Weinkellereien/Heitersheim/Baden



Weine mit dem/Gütezeichen/WEINGUT/ LOTZ /Heitersheim/Baden,



125 Jahre/Gegr.1847/Weingut/"Blankenhorn"



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!
8530 DEUTSCHLANDSBERG, Weststeiermark, 368 m
Die Perle der Weststeiermark am Fuße der Koralle. Beliebter Erholungsort, südlich mildes Klima. Alte Burgen und Schloßler, Schwimmbad, Tennisplätze, Reitschule, Schilite

141. Auflage/4

Absender:

Postleitzahl



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!
8530 DEUTSCHLANDSBERG, Weststeiermark, 368 m
Die Perle der Weststeiermark am Fuße der Koralle. Beliebter Erholungsort, südlich mildes Klima. Alte Burgen und Schloßler, Schwimmbad, Tennisplätze, Reitschule, Schilite

141. Auflage/5

Absender:

Postleitzahl



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!
7431 BAD TATZMANNSDORF, Burgenland, Austria
Herz-, Kreislauf-, Rheuma- und Frauenheilbad. Natürliche Kohlensäurebäder, Trocknungs- und Moorbäder, Moorpackungen, Trinkkuren, Ganzjähriger Kurbetrieb. Information: Kurkommission A 7431, Tel. (03353) 284

141. Auflage/3

Absender:

Postleitzahl



LERNT ÖSTERREICH KENNEN!
2130 MISTELBACH, Niederösterreich
Zentrum des östlichen Weinviertels, 228 m Seehöhe, 40 km von Wien, Ausgangspunkt zahlreicher Wanderwege. Schwimmbad, Tennisplätze, Sportanlagen, Kulinarische Leckerbissen

Photo: Oberndorfer, Mistelbach 141. Auflage/15

Absender:

Postleitzahl



Postkarte

Straße, Hausnummer, Siedee und Turmnummern
fachnummer

Postleitzahl

Bestimmungsort

Inland-Bildpostkarten aus Österreich

141. Auflage
Markenaufdruck S 2.50 der Serie mit Landschaften aus Österreich

Nr.3 Bad Tatzmannsdorf
Nr.4 Deutschlandsberg
Nr.5 Deutschlandsberg
Nr.15 Mistelbach

Inland-Bildpostkarten aus Österreich

Die Ausgabe der 142., 143., und 144. Auflage wird in wenigen Tagen erscheinen: Darin folgende Postkarten: Nr.11 7141 Fordersdorf am See, Burgenland, 121m Größte Fremdenverkehrsgemeinde des Burgenlandes, am Ostufer des Neusiedler Sees, Schilffreier Sandstrand, gut ausgestatteter Campingplatz, Weltbeste Weine-international anerkannt.

Nr.143/2 2540 Bad Vöslau, das Rotweinzentrum Österreichs, NÖ., 276m Kurstadt 30 km südlich von Wien im Weinland des Wienerwaldes. Heilquelle 24° für Herz- und Kreislaufkuren, Kurmittelhaus mit Sauna, ganzjährig, Thermal-schwimmbäder von Mai-Oktober, Moorkuren, Wandern, Tennis, Mini-golf. Der Freiheitsbrunnen erinnert an die wiederverlangte Freiheit Österreichs

Nr.143/3 8462 Gamitz, Südsteiermark, 78m Bekannte Sommerfrische mit mildem, südlichem Klima, Zentrum des Steirischen Weinlandes. Schöne Spaziergänge, Tennisanlage.

Nr.143/8 3712 Maissau, NÖ., 341m
Fremdenverkehrsgemeinde und Sommerfrische am Fuße des waldreichen Manharts-
berges.

Nr.144/2 Rheuma-Heilbad 2500 Baden bei Wien
Thermalstrandbad für 10.000 Badegäste. 15 Schwefelthermen, Unterwasserbehand-
lungen, neues Kurmittelhaus, reichhaltiges Veranstaltungsprogramm Trauben-
kuren-ganzjähriger Kurbetrieb.

Forstwirtschaft

Der Schwarzwald

von A. Ehret, Neckarbischofsheim

Gebirge und Wald machen den Schwarzwald zu einem der vielbesuchten Reisege-
biete Deutschlands und er darf den Anspruch erheben, das schönste Waldgebirge
Europas zu sein.

Seinen Namen bekam der Schwarzwald als schwarzer von den in den Alpentälern
sich ansiedelnden Ackerbauern schon vor Jahrtausenden. Für sie hatte er etwas
unheimliches. Man mied und fürchtete ihn.

Der Schwarzwald breitet sich zwischen Hochrhein im Süden und Kraichgau im
Norden auf einer Fläche von 160 km aus und wird im Westen, wo er steil abfällt,
durch die große Rheintalverwerfung bestimmt. Im Osten dacht sich der Schwarz-
wald sanft zu den schwäbischen Gäulandschaften ab. Eine Fülle verschiedener
Tal- und Höhenformen bietet er und bezaubert auch den starken Gegensatz der
ernsten, oft herben Waldlandschaft auf seinen Höhen zu der fruchtbaren, wein-
gesegneten Oberrheinebene auf seiner Westseite (siehe "Markgräflerland" an
anderer Stelle dieses Heftes!).



Fichte

In Mittel- und Nordeuro-
pa zu Hause, nimmt dort
über 40 Prozent aller
Waldflächen ein, bevor-
zugt kühlere Lagen, kann
500 Jahre alt und 55 Me-
ter hoch werden. Unter-
schied zur seltenen Tan-
ne: Zapfen hängen



Das Höllental im Schwarzwald auf einer Baden-Marken (Mi-Nr.26)
Tannen und Fichten prägen das Bild des Schwarzwaldes. Dementsprechend reich
an Varianten ist die Darstellung auf Marken und Stempel.

Im Norden herrscht der Buntsandstein vor. Der mittlere Schwarzwald ist, be-
sonders im Kinzigtal, im Renchtal und im oberen Murggebiet, gekennzeichnet
durch einen Sockel aus Grundgebiet mit weichen Formen und einem höheren Stock-
werk aus Buntsandstein, der steile Wände bildet.

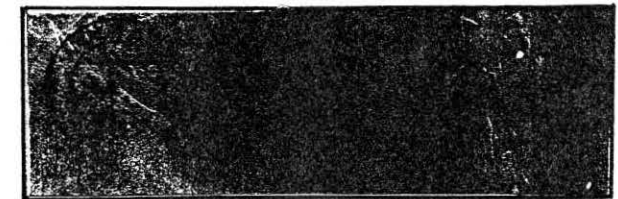
Der Südschwarzwald besteht überwiegend aus Gneisen und Graniten.
Im Zusammenhang mit der großen Randverwerfung in der Tertiärzeit stehen viele
Mineralquellen wie z.B. Baden-Baden, Bad Rippoldsau, Bad Krozingen, Baden-
weiler, Bad Griesbach, Bad Peterstal und andere.
Die Eiszeit hat in vielen Seen ihre Spuren hinterlassen wie: Feldsee, Schluch-
see, Titisee und andere.

Die Pflanzenwelt weist auf den Höhen eiszeitliche Reliktpflanzen, in den Ober-
bergen und am Ostrand Steppenheidepflanzen auf. Der Wald ist vor allem im
Süden gerodet, während sich im nördlichen Schwarzwald noch weitreichende, ge-
schlossene Waldgebiete, je nach Höhenlage Mischwald, Weißtannenwald und
Fichtenwald ausdehnen.

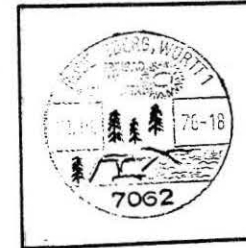
Man teilt den Schwarzwald in fünf Gebiete ein:

1. Nordschwarzwald
2. mittlerer Schwarzwald
3. Hochschwarzwald
4. Breisgau
5. Baar.

Der Nordschwarzwald reicht von Karlsruhe und Pforzheim südwärts bis zum
Renchtal und oberen Kinzigtal. Er wird im Westen vom Rheinland begrenzt und
im Osten durch das obere Neckartal, von der Juralandschaft der Schwäbischen
Alb und durch das Nagoldtal von der Filderebene geschieden.



Vier verschiedene Möglichkeiten,
Tannen bzw. Fichten auf Stempel darzustellen:
Abs.Freist. aus Wolfach und vom Fremdenverkehrs-
verband in Freiburg.



Zwei Werbestempel aus Pfalzgrafenweiler und
Ruedersberg.



Die höchsten Erhebungen des Nordschwarzwaldes sind:

1. Badener Höhe 1004m,
2. Hornisgrinde 1166m,
3. Ruhenstein 913m,
4. Schliff-
kopf 1056m,
5. Kniebis 975m,
6. Hohloh 968m

Stimmungsvolle Seen liegen in den Bergwäldern:

1. Mummelsee am Gipfelaufbau der Hornisgrinde,
2. Wildsee im Hochmoor des
Hohlohgebietes,
3. Glaswaldsee am Kniebis,
4. Herrenwiesensee im Hornis-
grindegebiet, und
5. Sandsee im Hornisgrindegebiet.

Zu ihnen zählt auch die Schwarzenbach-Talsperre, der Stausee des Murgwerkes
am waldigen Südhang der Badener Höhe.

Das geräumige Bergland wird von einer Anzahl großer Täler gegliedert, von
denen das Enztal, das Nagoldtal, das Murgtal und das Kinzigtal im Osten, das
Bühlertal, das Achertal und das Renchtal im Westen des Gebietes die bedeutend-
sten sind.

Neuheiten Forstwirtschaft

Japan 16.4.77

1 Wert "Wiederaufforstung", 50 Y, Vogel über Waldlandschaft, Emblem (Abb.)

Volksrepublik China 15.3.77

7 Dauerserienwerte "Industrie und Landwirtschaft", darunter 1 Wert zu 3 Fen Forstwirtschaft, Wert zeigt Holztransportzug vor Waldlandschaft (Abb.)



Antigua 1.5.77

7 Werte "Karibisches Pfadfinder-Treffen", darunter 1 Wert zu 10 c, Pfadfinder beim Holzsägen (Abb.)

Finnland 4.5.77

1 Wert "75 Jahre Genossenschaftsbanken" zu -.90 FMk, symbolischer Baum mit Vogelneest (Abb.)

Spanien 2.5.77

2 Werte "Europa-Marken 77", 3 Pts. zeigt Bäume im Nationalpark Donana, 12 Pts. zeigt Baumlandschaft im Nationalpark Ordesa (Abb.)

Norwegen 1.6.77

3 Werte "Bäume", 100 Öre Tanne, 125 Öre Kiefer, 180 Öre Birke. (Abb.)

Schweden 2.5.77

2 Werte "Europa-Marken", darunter der Wert zu 1.10 Skr mit einem Wald zur Winterzeit. Damit wird auf die wirtschaftliche Bedeutung des Holzes für Schweden hingewiesen.



Canada 26.5.77

2 Werte "100. Geburtstag von Tom Thomson" (Landschaftsmaler). 12 c Abb. des Gemäldes "April im Algonquin-Park" und "Birken im Herbst".

Die Redaktion wurde von folgenden Mitgliedern und Institutionen unterstützt:

Dr. Hans Brückbauer, Neustadt; Hermann Eckert, Ansbach; Arbeitsgemeinschaft "Liebliches Taubertal", Tauberbischofsheim; Tageszeitungen -Die Welt- und -Taubert-Zeitung-; Winzergenossenschaft Beckstein; Karl Eltjes, Endingen; Adolf Ehret, Neckarbischofsheim; Josef Muhsil, Wien; Claus Spengler, Kaarst 1; Benno Katerndahl, Waldbröl

Die Motivgruppe «Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft» betreut Briefmarkensammler in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn und Schweden.



Mitteilungsblatt der Motivgruppe
Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft

Leitung der Motivgruppe

Gestaltung, Druck und Vertrieb des Mitteilungsblattes und Anzeigenannahme:
Hans-Jürgen Berger, Lemgoer Straße 34, 4925 Kalletal 1,
Kto.-Nr. 1225 500, Volksbank Kalletal e.G. (BLZ 482 622 48)

Die Mitgliedschaft in der Motivgruppe beginnt mit der ersten Beitragsüberweisung auf das oben genannte Konto (DM 2.- pro Quartal, danach DM 8.- pro Kalenderjahr) und umfaßt

- die regelmäßige Zusendung des Mitteilungsblattes
- die Beratung in philatelistischen Fragen durch den Leiter oder seine Mitarbeiter,
- Hinweise und Hilfen für die Beschaffung von philatelistischem Material auf dem Tausch- oder Kaufweg,
- jährlich eine kostenlose Kleinanzeige in diesem Mitteilungsblatt.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag unaufgefordert jeweils im Januar zu überweisen.

Der Austritt kann jederzeit erfolgen und ist dem Leiter der Motivgruppe schriftlich bekanntzugeben.

Einzelhefte - auch bereits erschienene Ausgaben, soweit noch vorhanden - sind gegen Einsendung von DM 2.- pro Heft beim Vertrieb dieses Blattes erhältlich.

Ihre
Motivgruppe LANDWIRTSCHAFT.

Deutsche Motivsammler-Vereinigung e.V.